



**FELDENKRAIS** **CHRISTIANI RENFER**

**Wie gut ist Ihr Gleichgewicht?**

Samstagskurs 1. Feb. 2014, von 14 bis 17 Uhr  
Information/Anmeldung: 044 341 02 53

[www.feldenkrais-renfer.ch](http://www.feldenkrais-renfer.ch)

**MATTHYS IMMOBILIEN AG**

**Wir vermieten und verwalten**  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 77 30  
[www.matthys-immo.ch](http://www.matthys-immo.ch)

**Räume** Wohnungen, Keller usw.  
**Hole** Flohmarktsachen ab  
**Kaufe** Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35  
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

**LISTE 5**  
Gemeinderatswahlen

Wieder in den **GEMEINDERAT**

**GUIDO TREVISAN**

**grünliberale**  
[www.trevisan.ch](http://www.trevisan.ch)

**FDP**  
Die Liberalen

9. Februar 2014

**Stadtrat**  
**Andres Türler**

**VOLLER EINSATZ FÜR ZÜRICH**

[www.andrestuerler.ch](http://www.andrestuerler.ch)

## Auf Beck Baur folgt Marinello

Selten hat die Schliessung eines Traditionsbetriebs in Höngg so viel zu reden gegeben. Gerüchte, Halb- und Unwahrheiten machten die Runde im «Dorf». Doch seit dem 19. Dezember liegen die Fakten auf dem Tisch.

FREDDY HAFFNER

Am 24. Dezember schloss nach 37 Jahren die Bäckerei Baur am Meierhofplatz ihre Tore. Grundsätzlich bleibt Höngg im Backwarenreich gut versorgt, doch die letzte echte Backstube ging verloren. Der «Höngger» hätte gerne im Vorfeld darüber berichtet, ist es doch nicht ganz unerheblich, was mit dem Lokal in der städtischen Liegenschaft weiter geschieht. Leider verweigerte Bäcker Paul Baur dem «Höngger» die Zusammenarbeit für einen Artikel, der auch sein Schaffen würdigen hätte. Mit der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich, wo seit geraumer Zeit mit möglichen Nachmietern verhandelt wurde, stand der «Höngger» jedoch seit Anfang November in Kontakt.

Die Zeitung «Zürich Nord», Ausgabe vom 12. Dezember, zitierte Bäcker Baur hinsichtlich eines möglichen Nachfolgers mit «Ein Interessent hat sich gemeldet. Er wollte mir sogar meine Maschinen abkaufen, was mir als Glücksfall erschien. Doch die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich machte mir einen Strich durch die Rechnung. Der Interessent bekam Auflagen, die eine Investition von mehreren hunderttausend Franken mit sich gebracht hätte», was diesem zu viel gewesen sei. Deshalb sei es nun möglich, dass er, der nunmehr pensionierte Bäcker, «innerhalb kurzer Zeit meine Einrichtung verschenken und die Lokalitäten in den Originalzustand zurückbauen muss. Das wäre finanziell aufwendig für mich», wie es im Artikel weiter hiess.

**Auflagen verzögerten die Verhandlungen**  
Das ist nicht ganz korrekt, wie Recherchen des «Hönggers» zeigten. Arno Roggo, Direktor der städtischen Liegenschaftsverwaltung berichtigt: «Die Berichterstattung ist insofern falsch, als es sich nicht um eine Auflage der Liegenschaftsverwaltung, sondern um eine des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich (UGZ) handelt.» Es geht darum, dass bei einem Mieterwechsel die veraltete Infrastruktur zwingendermassen den aktuellen Vorschriften angepasst werden muss. Und die Stadt Zürich kann bei eigenen Lokalitäten nicht Ausnahmen machen zu Vorschriften, welche sie bei jedem privaten Hausbesitzer genauestens kontrolliert und durchsetzt. «Insbesondere», so Roggo, «muss, wenn in dem Lokal weiterhin eine Backstube



Die Schaufenster werden ab nächstem Montag bereits wieder «Gluschtiges» präsentieren.

(Foto: Freddy Haffner)

oder etwas Ähnliches betrieben werden soll, eine neue Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung erstellt werden. Da es sich beim Gebäude um ein denkmalgeschütztes Objekt handelt, nehmen die notwendigen Abklärungen einige Zeit in Anspruch. Ausserdem soll noch eine kostengünstigere Lösung gefunden werden.» Dies sei auch der Grund gewesen, warum ein grundsätzlich in Betracht kommender Interessent aus dem Rennen fiel: Er war, was auch eine andere Quelle des «Hönggers» bestätigte, auf einen umgehenden Entscheid angewiesen, da er andere Mietangebote hatte. Deshalb konnte er die nötigen baulichen Abklärungen nicht abwarten und zog sich zurück.

Zu den von Bäcker Baur angesprochenen Rückbauten schrieb Roggo am 18. Dezember: «Der grosse Ofen gehört zur Liegenschaft und somit der Stadt. Was tatsächlich vom bisherigen Mieter beseitigt werden muss, und was der neue Mieter übernimmt, werden die laufenden Verhandlungen zeigen.»

**Am 13. Januar eröffnet Marinello**  
Drei Interessenten hatten sich gemäss Arno Roggo auf das Inserat im «Tagblatt» hin gemeldet. Der Erste sagte aus genannten Gründen ab und ei-

nem weiteren habe der notwendige berufliche Hintergrund gefehlt. Der Dritte im Rennen war, wie in Höngg schon länger zu hören war, aber mit Rücksicht auf die laufenden Verhandlungen von offizieller Seite nie bestätigt wurde, die stadtbekanntes Marinello AG.

In der Woche vor Weihnachten fand dann das letzte Treffen in der Bäckerei Baur statt und man wurde sich handelseinig: Die Marinello AG übernimmt Paul Baur's Laden und eröffnet ihn neu am Montag, 13. Januar. «Wir übernehmen das meiste der vorhandenen Infrastruktur, Paul Baur muss nichts zurückbauen», liess Geschäftsführer Luciano Marinello den «Höngger» telefonisch wissen, «am 13. Januar eröffnen wir mit einem Angebot an Backwaren, Sandwiches, Mittagmenüs und Ähnlichem unsere siebte Filiale.» Auch Milch- und Käseprodukte des Labels «natürli us de Region Zürcher Berggebiet» wolle man auf der zumindest vorerst beschränkten Verkaufsfläche anbieten. Früchte und Gemüse seien derzeit hingegen nicht geplant, dies

auch aus Rücksicht auf den samstäglichen Marktstand vor Ort. «Wir wollen in Höngg, wo übrigens meine Mutter aufgewachsen ist, etwas machen, das lebt», so Marinello weiter, «etwas, das sich laufend entwickeln darf und soll.»

Die hörbare Vorsicht hat auch damit zu tun, dass der Laden im Moment nur als Provisorium eröffnet werden kann, denn wie gesagt müssen für einen Vollbetrieb mit Produktion vor Ort, was Marinello anstrebt, diverse Umbauten vorgenommen werden. Doch Luciano Marinello windet der Stadt ein Kränzchen: «Die Auflagen des Denkmalschutzes und vor allem des UGZ ziehen Kosten nach sich, die sich ein KMU-Betrieb nicht leisten kann. Dies hat nun auch die Stadt gemerkt und sie sucht intensiv nach möglichen Lösungen, auch in finanzieller Hinsicht.» Wie KMU-freundlich das Ergebnis der städtischen Bemühungen sein wird, dürfte ein Politikum sein, doch dass die Thematik nun genauer betrachtet wird, ist bereits ein sehr gutes Zeichen.

**Wolff bleibt Wolff.**

Mit Biss! [richard-wolff.ch](http://richard-wolff.ch)

**Richard Wolff**

9.2.14: Richard Wolff wieder in den Stadtrat.

**«Möchten Sie Ihr Haus verkaufen? Wir beraten Sie gerne. 044 276 65 65.»**

Ihre persönlichen Immobilienberater in der Nachbarschaft  
v.l.: Patrick Rieffel, Katja Gantenbein, Beatrice Falke und Adrian Plüer

[rhombus.ch](http://rhombus.ch) | [wohnblog.ch](http://wohnblog.ch)  
Rhombus Partner Immobilien AG | Zürich-Höngg | SVIT-Mitglied seit 1972

## HÖNGG AKTUELL

### Spielnachmittag

Donnerstag, 9. Januar, 14 Uhr, @ktivi@: ungezwungener Spiel- und Begegnungsnachmittag. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

### Cargo-Tram

Donnerstag, 9. Januar, 15 bis 19 Uhr, Flachglas, Metall, PET, Sperrgut und Steingut entsorgen. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Wartau.

### Schnuppertraining

Donnerstag, 9. Januar, 20 bis 21.30 Uhr, für Aktivgruppe-Interessenten des Rettungsschwimmens der SLRG Sektion Höngg. Hallenbad Bläsi.

### Jazz Happening

Donnerstag, 9. Januar, 20 bis 23 Uhr, mit Franta Uhlí, Bass. Im zweiten Set werden sich Jazzmusiker zu einer Jam-Session zusammenschliessen. Restaurant Grünwald, Gartenschür, Regensdorferstrasse 237.

### Standaktion der FDP

Samstag, 11. Januar, 9 bis 11 Uhr, die FDP hat einen Stand und diskutiert mit den Höngger Bewohnern. Vor dem Kiosk an der Regensdorferstrasse.

### Neujahrs-Apéro

Samstag, 11. Januar, 11 bis 14 Uhr, mit dem Dreikönigs-Wein anstossen und eine Treberwurst geniessen. Führungen durch die Kelterei. Zweifel-Vinarium, Regensdorferstrasse 20.

### Quartiersspaziergang

Samstag, 11. Januar, 14 bis 16 Uhr, auf den Spuren der Gesundheitsversorgung mit Gemeinderatskandidierenden der SP10 und Stadträtin Claudia Nielsen. Treffpunkt: Tramhaltestelle Waidfussweg.

### Theater:

#### «Küssen gegen die Krise»

Sonntag, 12. Januar, 19 Uhr, Theateraufführung des «oimoi – junges theater zürich». Es spielt Euripides «Bakchen». GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

### Chrabelgruppe

Montag, 13. Januar, 15 bis 16.30 Uhr, offene Chrabelgruppe und Elterntreffpunkt. GZ Höngg/Rüthof, Galerie, Limmattalstrasse 214.

Zu vermieten in Zürich-Höngg per 31. März 2014 (evtl. früher) an ältere CH-Person/Paar

### 3-Zimmer-Wohnung, ca. 70 m<sup>2</sup> in ruhigem 6-Familien-Haus.

1. OG, neue Küche (Granit + GS) und Bad. Stufenlose Parkett-Böden, kein Lift. Balkon auf Südseite mit freier Sicht ins Limmattal. Im Umkreis von 200 Metern: Tram-13-Endstation, Denner, Restaurant, Limmatspazierweg.

Mietzins, inkl. NK: Fr. 1840.–. Anmeldeformular bitte unter Chiffre-Nr. 0017, Höngger Quartierzeitung, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, anfordern.

Kinderhaus Chäferhüsi  
8102 Oberengstringen

Ab Januar bis Ende Juli 2014 sowie von August 2014 bis Ende Juli 2015 bieten wir einen

### Praktikumsplatz in unserer Krippe an.

Du würdest gerne mit Kindern arbeiten und möchtest einen Einblick in den Beruf einer FaBe erhalten, dann melde dich bitte bei Silvia Keusen. Sie erteilt dir gerne weitere Auskünfte.

Telefon 044 750 40 23

## Urs Blattner

### Polsterei– Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich  
Telefon 044 271 83 27  
Fax 044 273 02 19  
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



2x  
auf Ihre  
Liste

## Heidi Mathys

Für klare bürgerliche Werte. **Liste 2**

In den Zürcher  
Gemeinderat  
am 9. Februar  
für den Kreis 10



## Coiffeur

### Michele Cotoia

Herren-Coiffeur  
Limmattalstrasse 236  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 20 90  
Dienstag bis Freitag 8–19 Uhr  
Samstag 8–16 Uhr  
Freitag nur mit Voranmeldung



Verena Howald  
Med. Masseurin  
mit eidg. Fachausweis  
Limmattalstrasse 195  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 21 67

## GRATULATIONEN

Gib jedem Tag die Chance, der schönste Tag deines Lebens zu werden.

### Liebe Jubilare

Ganz herzlich gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag. Wir wünschen Ihnen einen schönen Tag sowie beste Gesundheit und Wohlergehen.

**14. Januar**  
Rudolf Gloor,  
Imbisbühlstrasse 149 85 Jahre  
Ernst Kessler,  
Nötzlistrasse 5 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

## BESTATTUNGEN

**Affonti**, geb. Affonti, Irene Giuseppina, Jg. 1924, von Bellinzona TI; Limmattalstrasse 366.

**Büchi-Schmid**, Reto, Jg. 1935, von Wildberg ZH, Gatte der Schmid Büchi geb. Schmid, Silvia; Bäulistr. 37.

**Müller**, Brigitte Regula, Jg. 1928, von Winterthur ZH; Bergellerstrasse 23.

**Schaub**, Walter Friedrich Thomas, Jg. 1944, von Bottmingen BL; Segantinstrasse 47.

**Wegmüller**, Ernst, Jg. 1922, von Arni BE, verwitwet von Wegmüller geb. Ramseyer, Regina Margaritha; Holbrigstrasse 10.

**Zulauf**, geb. Fischer, Anita Margaritha, Jg. 1931, von Feuerthalen ZH, Diessenhofen TG und Brugg AG, verwitwet von Zulauf, Max; Bauherrenstrasse 50.

## Wintergäste auf der Werdinsel



Auch viele Lachmöwen sind treue Gäste in der Umgebung der Werdinsel.

(Foto: Marcel Ruppen)

Wo sich im Sommer die Badegäste tummeln, sind im Winter ganz besondere Gäste anzutreffen: Für die Wasservögel ist das Wasser der Limmattal nicht zu kalt, sondern genau richtig. Am Sonntag, 19. Januar, informiert der Natur- und Vogelschutzverein Höngg von 14 bis 16 Uhr an einem Stand bei der Badi über diese besonderen Besucher.

In ihren Herkunftsländern im Norden und Osten von Europa gefrieren viele Seen und Gewässer, so dass die Vögel keine Nahrung mehr finden können. Wie heissen sie und woher kommen sie? Teilweise haben sie eine lange Reise hinter sich. Die schwarzweissen Reiherenten zum Beispiel können den Sommer bis zu 8000 Kilometer weit weg verbracht haben. Sie gehören zu den Tauchenten und holen ihr Futter – Wandermuscheln und andere kleine Wassertiere – vom Limmattalgrund. Am Stand des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg, kurz NVV, gibt es noch viele andere Informationen zum Leben und Verhalten der Wasservögel.

### Mit dem Feldstecher um 14 und 15 Uhr unterwegs

Um 14 Uhr und um 15 Uhr starten beim Stand kurze Naturspaziergänge rund um die Werdinsel, damit möglichst viele verschiedene Vogelarten beobachtet werden können. Mit einem Feldstecher oder durch das Fernrohr der Exkursionsleiterinnen sind die verschiedenen Vögel gut erkennbar und bestimmbar. Jede Vogelart hat ihre bevorzugten Aufenthaltsgebiete.

Die Tauchenten sammeln sich im Stau oberhalb des Wehrs, Stockenten und «Taucherli» sind im ruhigen Kanal, aber auch an den Ufern der Limmattal zu sehen. Im tosenden Wasser unterhalb des Wehrs taucht ab und zu ein Kormoran nach Fischen. Die

unscheinbare Wasseramsel sitzt oft auf den grossen Steinen am Wasserrand, hält Ausschau nach Beute und stürzt sich ins kalte Wasser. Die Bergstelze, die der grauen Bachstelze ähnlich sieht, aber einen gelben Bauch hat, wippt auf den Steinen oder am Ufer mit dem Schwanz. Sobald sie eine Spinne oder ein kleines Insekt entdeckt, rennt sie los und pickt das Futter auf.

### Zu wenig Platz und Ruhe für Brutgeschäft

Ein seltenes Erlebnis ist die Beobachtung des prächtigen Eisvogels, welcher regelmässig im Gebiet anzutreffen ist. Unübersehbar sind die vielen Möwen. Meist sind es Lachmöwen mit roten Beinen und einem roten Schnabel. An der bräunlichen Färbung lassen sich Jungvögel erkennen. Es ist ein eindrückliches Schauspiel, wenn alle Möwen auffliegen und gegen Abend einige Runden über der Werdinsel drehen, bevor sie limmataufwärts zum See fliegen, um zu übernachten. Grosse Schwärme bilden auch die Rabenkrähen. Es handelt sich um unverpaarte Vögel, die im Winter und im Sommer auf der Werdinsel Futter und Zeitvertreib suchen. Von den Wasservögeln bleiben nur wenige hier, denn für das Brutgeschäft gibt es auf der Werdinsel zu wenig Platz und Ruhe.

Der Naturspaziergang zum Thema Wasservögel ist der Erste von neun übers ganze Jahr verteilten Naturspaziergängen rund um Höngg. «Wir zeigen allen Interessierten die Vielfalt der Tiere und Pflanzen und machen auf die Besonderheiten der Natur von Höngg aufmerksam», so die Vorstandsmitglieder des NVV. Der Stand am 19. Januar wird nur bei trockenem Wetter aufgebaut. Auskunft gibt es unter Telefon 1600 ab Samstag, 17 Uhr, unter der Rubrik «öffentliche Anlässe».

(e)

## Quartierspaziergang am Samstag, 11. Januar 2014 Auf den Spuren der Gesundheitsversorgung

Erfahren Sie mehr über die Gesundheits- und Umweltpolitik der Stadt Zürich: Begleiten Sie SP-Stadträtin **Claudia Nielsen** und die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der SP 10 auf einem interessanten Quartierrundgang.

Anschliessend lädt Sie die SP 10 zum Apéro im Restaurant Waid ein.

**Datum:** Samstag, 11. Januar 2014  
**Zeit:** 14.00 bis ca. 16.00 Uhr  
**Treffpunkt:** vor dem Altersheim Sydefädli, Tramhaltestelle „Waidfussweg“



Am 9. Februar 2014: Liste 1 – Sozialdemokratische Partei in den Gemeinderat | www.sp10.ch

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag · Auflage 13200 Exemplare · Internet: www.hoengger.ch

**Herausgeber**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11  
8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05  
Geschäftsleitung:  
Frey Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen  
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R

**Redaktionschluss:** Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich  
Abonnenten Schweiz:  
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

**Redaktion**  
Frey Haffner (fh), Redaktionsleitung  
Malini Gloor (mg), Redaktorin  
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:  
Mike Broom (mbr)  
Mathieu Chanson (mch)  
Beat Hager (hag)  
Sandra Haberthür (sha)  
Gina Paolini (gpa)  
Anne-Christine Schindler (acs)  
Marie-Christine Schindler (mcs)  
Dagmar Schröder (sch)  
Marcus Weiss (mwe)

**Inserate**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich  
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34  
E-Mail: inserate@hoengger.ch  
Leitung Marketing und Verlagsadministration:  
Eva Rempfler (ere)

**Inserateschluss:** Dienstag, 10 Uhr  
**Insertionspreise** (exkl. MWSt.)  
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet. Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt – ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–. Konditionen auf Anfrage oder auf www.hoengger.ch unter «Angebot»

FDP  
Die Liberalen

## Toleranz statt Klassenkampf auf der Strasse

Für ein Miteinander von Auto, ÖV, Velo und Fussgänger: Flüssiger Verkehr auf Durchgangssachsen, Tempo 30 nur in Wohnquartieren.



Claudia Simon  
Gemeinderätin



Alexander Jäger  
Gemeinderat



Am 9. Februar

LISTE  
3

## HÖNGG NÄCHSTENS

**Mütter-Väter-Beratung**

Dienstag, 14. Januar, 13.30 bis 15.30 Uhr, für Neugeborene bis fünf Jahre. GZ Höngg/Rütihof, Galerie, Limmattalstrasse 214.

**Blut spenden**

Dienstag, 14. Januar, 17 bis 20 Uhr, Blutspendeanlass des Samaritervers. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

**Vortrag: «Musik am PC»**

Mittwoch, 15. Januar, 14 Uhr, Vortrag über Musik am PC analog und digital. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

**Kindertreffpunkt**

Mittwoch, 15. Januar, 14 bis 16.30 Uhr, Schlitteln, Schneemann bauen und Spiele im Schnee. Für Kinder von der 1. bis 4. Klasse, ohne Begleitung. Mitnehmen: Warme Kleidung, Kappe, Handschuhe, wer hat, einen Schlitten. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

**Lesung**

Mittwoch, 15. Januar, 16.30 Uhr, Lesung mit Nathalie Zeindler und Judith Stamm, Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

**Neujahrskonzert**

Samstag, 18. Januar, 14.30 bis 15.30 Uhr, mit dem Duo Accento, «Charm of Classic», Klavierkonzert zu vier Händen. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

**Volleyballturnier**

Sonntag, 19. Januar, 9 bis 17 Uhr, 7. Höngger Damen Plausch-Volleyballturnier. Schulhaus Vogtsrain, Turnhallen.

**Gottesdienst mit dem Kirchenchor**

Sonntag, 19. Januar, 10 bis 11 Uhr, der Kirchenchor singt Wolfgang Amadeus Mozarts «Als aus Ägypten», Claude Goudimels «Psalm 92», «Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens». Reformierte Kirche.

**Stand des NVV**

Sonntag, 19. Januar, 14 bis 16 Uhr, «Wasservogel auf der Werdinsel», um 14 und 15 Uhr Kurzexkursionen und viele Infos. Nur bei schönem Wetter. Werdinsel-Kiosk.

**Familienstag mit Konzert von Andrew Bond**

Mittwoch, 22. Januar, 11.30 bis 13.30 Uhr: Mittagessen, 14 bis 17.30 Uhr: Generationencafé, 13 bis 16.30 Uhr: Bastelatelier, 15.30 bis 16.30 Uhr: Konzert Andrew Bond. Tageskasse ab 14 Uhr. Haus Sonnegg und reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

**Lieder von Mani Matter**

Mittwoch, 22. Januar, 16.30 Uhr: Konzert mit Andreas Aeschliemann, der Lieder von Mani Matter spielt. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

**FDP-Standaktion**

Samstag, 25. Januar, 9 bis 12 Uhr, Standaktion der FDP mit Stadtratspräsidentenkandidat Filippo Leutenegger. Vor dem Kiosk an der Regensdorferstrasse.

# Zehn Fragen an GLP-Stadtratskandidat Samuel Dubno

**Am 9. Februar finden in Zürich Gemeinde- und Stadtratswahlen statt. Im «Höngger» präsentieren sich Stadtratskandidatinnen und -kandidaten und stellen sich den Fragen der Redaktion. Heute Samuel Dubno, GLP.**

*1. Welche drei Begriffe verbinden Sie spontan mit Höngg?*

ETH Hönggerberg, SV Höngg, Naglerwiesenstrasse.

*2. Welchen persönlichen Bezug haben Sie zu Höngg?*

Ich habe viele Freunde und einige Verwandte, die in Höngg wohnen. Und natürlich beschäftigen uns Höngger Themen im Gemeinderat. Im letzten Jahr habe ich mich beispielsweise in Höngg speziell für die ÖV-Anbindung Am Wasser/Breitensteinstrasse eingesetzt. Und den neuen Fussballplatz auf dem Hönggerberg haben wir ebenfalls unterstützt. Überhaupt bringt mich der Fussball regelmässig nach Höngg. Früher habe ich selbst ab und zu als Gast auf dem Sportplatz Hönggerberg gespielt, heute begleite ich eher meine Söhne an Auswärtsspielen.

*3. Welches Erlebnis hat Sie ursprünglich politisiert?*

Es gab eigentlich kein auslösendes Erlebnis. Ich habe mich schon immer für die Gesellschaft engagiert und für die Politik interessiert. Lange gab es allerdings keine Partei, die mir eine politische Heimat geboten hätte. Die Grünen waren mir zu links und die FDP zu häufig am Rockzipfel der SVP. Die Gründung der GLP ermöglichte mir schliesslich eine parteipolitische Tätigkeit und später den Einzug in den Gemeinderat.

*4. Das allgemeine Verkehrsaufkommen ist auf Zürichs Strasse ein zunehmendes Problem. Gerade auch in Höngg. Gibt es ein Rezept, wie damit umzugehen ist?*

Der Platz für den Verkehr ist in der Stadt Zürich beschränkt. Für einen effizienten Umgang mit dem knappen Raum ist es deshalb wichtig, dass der Transitverkehr um die Stadt geführt wird und platzsparende Ver-



Samuel Dubno, Stadtratskandidat der Grünliberalen Partei.

(zvg)

kehrsmittel wie der ÖV und der Langsamverkehr priorisiert und sicherer werden. Die GLP hat sich am runden Tisch Verkehr Kreis 10 engagiert. Wir wollen den Schleichverkehr durch die Tempo-30-Zonen verhindern und den motorisierten Verkehr primär auf den Hauptachsen führen.

*5. Welche Bedeutung messen Sie den einzelnen Quartieren der Stadt zu und welches Verhältnis sollte die Stadt zu ihnen pflegen?*

Die Quartiere sind sehr wichtig für die Stadt. Sie geben Zürich ihr Gesicht und ihren Charakter und vielen Menschen eine Heimat. Höngger beispielsweise sprechen gerne vom Dorfcharakter ihres Quartiers. Ich befürworte die Unterstützung der verschiedenen Quartierorganisationen durch die Stadt. Ab und zu könnte die Stadt noch besser auf die Anliegen der Quartiere eingehen. Ich habe den Eindruck, dass die zentrale Verwaltung die Quartierinteressen nicht immer berücksichtigt.

*6. Was meinen Sie, wie die Stadt die allgemeinen Rahmenbedingungen für KMU verbessern könnte?*

Der Dschungel der bestehenden Vorschriften muss gelichtet und neue KMU-tauglich gestaltet werden, so wie das die Bevölkerung mit der Annahme des KMU-Artikels verlangt hat. Die neue Bau- und Zonenordnung soll Raum fürs Gewerbe sichern. Der Steuerfuss muss stabil bleiben und die städtische Infrastruktur ist zu erhalten. Daneben kann die Stadt durch ihre Nachfrage, den Ausbau des Glasfasernetzes und die Veröffentlichung von nicht geheimen oder personenbezogenen Behörden Daten gute Rahmenbedingungen und die Voraussetzung für Innovation schaffen.

*7. Dauerbrenner Wohnungsknappheit: Was ist Ihrer Ansicht nach die Aufgabe der Stadt respektive deren Behörden?*

Die Stadt muss massvoll und vernünftig verdichtet werden, dazu gehören

beispielsweise auch Hochhauszonen – allerdings nicht in Höngg. Bedauerlicherweise scheint das momentan bei den Behörden kein Thema zu sein. Die neue Bau- und Zonenordnung des amtierenden Stadtrats will ein mögliches Flächenwachstum eher verhindern als ermöglichen.

*8. Am 9. Februar wird auch über die Initiative «Gegen Masseneinwanderung» abgestimmt. Was denken Sie zu diesem Thema?*

Ich bin dezidiert gegen diese Initiative. Ich halte sie für schädlich und für eine ernsthafte Bedrohung unserer Wirtschaft. Kein Wunder sprechen sich praktisch alle wichtigen Wirtschaftsverbände vehement dagegen aus, auch solche, die von SVP-Vertretern dominiert werden wie beispielsweise der Bauernverband.

*9. Stadtrat zu sein bringt eine enorme zeitliche Belastung mit sich. Was meinte Ihr persönliches Umfeld zu Ihrer Kandidatur?*

Meine Familie unterstützt meine Kandidatur. Dafür bin ich sehr dankbar. Ohne diese Unterstützung wäre ich nicht angetreten. So gerne ich für die Stadt tätig bin, meine Familie bleibt mir das Wichtigste.

*10. Ämterverteilung ist Sache des Gesamtstadtrates nach dem Anciennitätsprinzip. Verraten Sie uns trotzdem, für welches Amt Sie sich interessieren und für welches Sie die besten Voraussetzungen mitbrächten?*

Ich habe Betriebswirtschaft studiert, verfüge über Führungserfahrung, kenne als Gemeinderat und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission die Menschen, Mechanismen und Zahlen der Stadtzürcher Politik. Als Vater und Führungskraft im Familienunternehmen denke ich nicht nur an das Heute, sondern auch an morgen. Und ich bin ein waschechter Stadtzürcher. Kurz: Ich bringe generell einen guten Rucksack für das Amt mit – unabhängig von der Fachrichtung. Mir fällt eigentlich kein Departement ein, in welchem nicht spannende Aufgaben auf mich warten.

Herr Dubno, besten Dank.

## Verein Handel und Gewerbe Höngg feierte den Jahresauftakt

**Diesen Montag lud Robert Werlen, Präsident des HGH, die Vorstandsmitglieder und ihre Partner zum Neujahrspéro bei sich im Geschäft He-Optik ein. Diskutiert wurden diverse Ideen, wie man Höngg für die Bevölkerung noch attraktiver machen könnte.**

MALINI GLOOR

Für einmal ging es nicht darum, Traktanden durchzuarbeiten, sondern in ungezwungenem Rahmen zu plaudern und sich «Es guets Neus» zu wünschen. Die HGH-Themen kamen natürlich trotzdem zur Sprache. «Von der grossen HGH-Umfrage gibt es Diverses, was wir versuchen möchten umzusetzen», so Robert Werlen. Was genau, sei jedoch noch nicht definitiv und noch nicht spruchreif.

**Klarer Handlungsbedarf vorhanden**

«Aufgrund der Ergebnisse der Umfrage «Dörfes es bitzeli meh si?» sieht der HGH klaren Handlungsbedarf. Der Vorstand wird bis zur Generalversammlung im Mai diverse Ideen zusammenbringen und Vorschläge ausarbeiten, um das Quartier als Wohn- und Einkaufsort noch attraktiver zu machen. Als Ergänzung zum



Die HGH-Vorstandsmitglieder und ihre Begleitungen stossen bei Robert Werlen von He-Optik (Dritter von rechts) auf ein gutes HGH-Jahr mit einigen Neuerungen an.

(Foto: Malini Gloor)

erfolgreichen Wümmetfäscht steht dabei auch ein zweiter Grossanlass zur Diskussion», so Robert Werlen. Die Bedürfnisse der Höngger Bevölkerung sollen abgedeckt und das Wir-

Gefühl unter den Gewerblern und Detaillisten wieder vermehrt gefördert werden. Dazu ist ein regelmässiger Stammtisch, an welchem man sich austauschen kann, eine Idee, die

umgesetzt werden könnte. Bei feinen Häppchen stiess man somit nicht nur auf ein erfolgreiches 2014 an, sondern diskutierte zugleich über die Zukunft Hönggs.

# Steuern 2014

**BINDER Treuhand AG**  
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer  
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich  
Tel. 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31  
E-Mail: info@binder-treuhand.ch  
www.binder-treuhand.ch

**Wir können die Windrichtung nicht bestimmen, aber wir können helfen, die Segel richtig zu setzen.**

- Beratung sowie Umsetzung von Steuer-, Ehe- und Erbrecht
- Gründungen, Fusionen und Nachfolgeregelungen
- Allgemeine KMU-Beratung, Buchführung und Lohnadministration

**credor**  
TREUHAND MIT MEHRWERT

Credor AG Zürich  
Wipkingerplatz, Rösschibachstrasse 22  
8037 Zürich

Telefon: +41+43 204 00 70  
Telefax: +41+43 204 00 79  
E-Mail: info@credor.ch  
Internet: www.credor.ch

## Kompetente Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung

**In den nächsten Tagen ist es wieder so weit: Im Briefkasten liegen nicht nur Briefe, Rechnungen und der «Höngger», sondern auch die Steuererklärung, die ausgefüllt werden will. Eine Anleitung zum sorglosen Umgang damit.**

Ich kenne niemanden, der sich darüber freut, wenn ihm die Steuerunterlagen ins traute Heim flattern. Unweigerlich ist der stille Druck da, die «Steuern» möglichst bald auszufüllen. Um dem etwas zu entgehen, gebe ich jeweils sofort eine Fristverlängerung ein. Vorbildlich verhalte ich mich jedoch schon zum Jahresende des Vorjahres: Ich sammle alle Bankauszüge, die Arbeitgeberbescheinigung, Belege und die Krankenkassenpolice in einem grossen, leeren Kuvert, welches mit «Steuern» angeschrieben ist. So habe ich jeweils alles gleich zur Hand, wenn ich mich endlich dazu aufrufen kann, das Ausfüllen der Steuererklärung in Angriff zu nehmen.

**Nicht kampflös aufgeben**  
Wer diesen Angriff nicht starten möchte oder kann, der muss nicht kampflös aufgeben: Kompetente Unternehmen geben Tipps und übernehmen das Ausfüllen der Steuererklärung. Warum also nicht mit dem oben erwähnten, komplett gefüllten Kuvert zum Treuhänder des Vertrauens gehen und sich einfach zurücklehnen? Im besten Fall spart man so noch Steuerbeträge, weil man selbst gar nicht gewusst hätte, was man alles abziehen oder verrechnen darf. Mit der ausgefüllten Steuererklärung, die man kontrolliert und danach unterschrieben hat, nach Hause zu gehen und sie nur noch in den nächsten Briefkasten werfen zu müssen, ist ein gutes Gefühl.

**Nicht nur für Private, auch für Unternehmen**  
Während das Ausfüllen einer «einfachen» Steuererklärung einer Privatperson relativ gut machbar sein kann, ist es bei einem Unternehmen, und sei es nur ein kleines, doch schon einiges schwieriger. Wie läuft das nun mit AHV-Abrechnung, Pensionskassenbeiträgen, der Mehrwertsteuerpflicht, den diversen Abzugsberechtigungen und und und? Was einem schnell über den Kopf wachsen kann, erledigen Treuhänder versiert und sicher. Im Endeffekt kann einem Unternehmen diese Lösung gar günstiger kommen: Anstatt manche Stunde brütend über dem riesigen Unterlagenberg zu hirnieren – was ja auch Geld kostet – kann man diese Stunden für die Arbeit in seinem Unternehmen einsetzen und dafür zufrieden die ausgefüllte Steuererklärung «abhaken». Damit man sich nur noch ans «Abhaken» machen muss, bieten auf dieser Seite kompetente Unternehmen ihre Dienste an. Ein Anruf genügt, und die «Steuer-Engel» ver helfen zu einem sicheren Flug.

*Malini Gloor, Redaktorin*

## Steuererklärung richtig ausgefüllt?

Fachkundige Berater/innen nehmen sich Zeit für Sie und erledigen Ihre Steuererklärung diskret und vertraulich. Dies ist eine Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich für Menschen ab 60 Jahren. Unseren Steuerklärungsdienst bieten wir an im Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119, 8037 Zürich.

**Unverbindliche Informationen unter Telefon 058 451 50 00**

Dienstleistungszentrum Stadt Zürich  
Seefeldstrasse 94a, 8008 Zürich

**PRO SENECTUTE**  
KANTON ZÜRICH

**TRISAG AG**

- Steuererklärungen
- Buchhaltungen
- Firmengründungen
- persönliche Beratung
- Hausbesuche

Limmattalstr. 296  
8049 Zürich  
Tel. 044 447 10 70  
mail@trisag.ch

**BVS TREUHAND AG**  
Mitglied TREUHAND | SUISSE

**Die kompetente Treuhand- und Steuerberatung in Ihrem Quartier!**

Haltestelle «Waidfussweg» (Tram 13) oder Parkplatz direkt neben dem Haus

**BVS TREUHAND AG**  
Hönggerstrasse 117  
8037 Zürich - Wipkingen  
**Tel. 044 440 60 30**

**BARBARA GUBLER LIC. IUR.**  
**TREUHAND/RECHTSBERATUNG**

OTTENBERGSTRASSE 74 · 8049 ZÜRICH  
TELEFON 044 341 49 86

**Stadt Zürich**  
Pflegezentrum Käferberg

### Freiwilligenarbeit in der Nacht

Das Pflegezentrum Käferberg sucht freiwillige Mitarbeitende, die Menschen in schwierigen Phasen ihrer Krankheit oder des Sterbens nachts begleiten. Interessierte Personen werden für diese Aufgabe von Pflegeexpertinnen und anderen Fachpersonen gecoacht und fachlich geschult.

### Basiskurs Nacht- und Krisenbegleitung 2014

Ort: Pflegezentrum Käferberg Emil-Klöti-Strasse 25, 8037 Zürich  
Kursdaten: 3. März bis 14. April 2014, jeweils Montag von 16.30 bis 20 Uhr  
Inhalte: 7 Module zu den Themen: Grundlagen der Kommunikation, Spiritualität und Ethik, Alter, demenzielle Erkrankungen und Palliative Care  
Vorkenntnisse: sind nicht erforderlich  
Anforderungen: einfühlsame, belastbare Persönlichkeit, Bereitschaft, zweimal im Monat eine Nacht betagte Menschen im Pflegezentrum Käferberg zu begleiten

Nach erfolgreichem Abschluss des Basiskurses werden Sie Mitglied unseres Freiwilligen-Teams für Nacht- und Krisenbegleitung.

Pflegezentrum Käferberg  
Frau Eva Veith, Koordinatorin Freiwillige Mitarbeit  
Emil-Klöti-Strasse 25, 8037 Zürich  
Direktwahl 044 414 61 39, eva.veith@zuerich.ch

**FUST**  
Und es funktioniert.

**Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie**

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieerweiterungen
- Mieten statt kaufen

Schneller Reparaturservice  
Testen vor dem Kauf  
Haben wir nicht, gibts nicht  
Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung  
Alle Geräte im direkten Vergleich

Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

**% SALE SALE SALE %**

**399.-** Hammer-Preis  
**999.-** statt 1999.- **50%**  
**699.-** Hammer-Preis

**Waschmaschine**  
PRIMOTECQ WA 710 E  
• Einfach, praktisch und zuverlässig • EU-Label A+C  
Art. Nr. 103001

**Waschmaschine**  
Bauknecht WAE 7723  
• Mit der beladungsabhängigen Sensorsteuerung sparen Sie Zeit und Geld Art. Nr. 126236

**Wäschetrockner**  
PRIMOTECQ TW 730 E  
• Mit Drehwahlschalter und Tipptasten • 7 kg Fassungsvermögen Art. Nr. 103051

## Gemeinderatswahlen 2014

### «Meh blau für Züri»

Zürich ist eine attraktive Stadt. Dies gilt es zu erhalten, und dafür möchte ich mich auch in der neuen Legislaturperiode einsetzen. Allerdings müssen wir mehr denn je das Notwendige vom Wünschbaren unterscheiden.

Grünraum in Zürich ist wichtig. Dazu braucht es aber kein

Alleenkonzert, das in bereits baum- und gartenreichen Strassen zusätzliche Bäume verlangt. Wichtiger wäre eine zeitgemässe BZO, welche ein verdichtetes Bauen ermöglicht. So werden Grünflächen erhalten.

Zürich ist eine Kulturstadt mit Weltruf. Braucht es dazu aber einen Hafenkran und auf Tramdepots Alphörner, die einmal jährlich Geräusche aus dem Depot herausblasen?

Zürich hat seit Jahrzehnten ein gutes Schulsystem. Es muss aber den gesell-



schäftlichen Veränderungen gerecht werden und auch noch bezahlbar sein. In den letzten Jahren stiegen die Kosten im Betreuungs- und Therapiebereich unverhältnismässig. Die FDP fordert deshalb so genannte Halbtageschulen und ein Überdenken der (Ver)therapie unserer Kinder.

Die Stadt Zürich startet entgegen dem Willen der FDP mit einem Defizit von 172 Millionen Franken ins neue Jahr. Ich setze mich mit meiner Partei dafür ein, dass nur so viel Geld ausgegeben wird, wie wir haben, ohne dass Zürich seine Attraktivität verliert. Deshalb «meh blau statt rot-grün». Legen Sie am 9. Februar die Liste 3 ein und wählen Sie in den Stadtrat die Top-5-Kandidierenden.

Claudia Simon, FDP Liste 3

## Gemeinderatswahlen 2014

### Mauro Tuena bewirbt sich um Ihr Vertrauen

Seit 13 Jahren lebt Mauro Tuena in Höngg. Er arbeitet in einem kleinen Unternehmen als Computer-Techniker. 1998 schaffte er die Wahl in den Gemeinderat und präsidiert seit 2006 die SVP-Gemeinderatsfraktion. Mit viel Engagement kämpft er für ein attraktives Zürich, in welchem



den Aussenquartieren, muss erhöht werden. Zudem sind offene Polizeiwachen in den Quartieren unerlässlich.

Das Ausgabenwachstum des Staates muss gesenkt werden. In finanziell schlechten Zeiten – budgetiertes Defizit für 2014 in Zürich über 172 Millionen Franken – ist kein Platz

für Projekte wie etwa ein Hafenkran oder ein Örtli.

Mauro Tuena hat gezeigt, dass mit der politischen Arbeit und dem ständigen Druck vieles erreicht werden kann. So sind heute strikte Kontrollen im Sozialwesen eine Selbstverständlichkeit. Vor zehn Jahren ist dies noch undenkbar gewesen. Jetzt gilt es, dieses Engagement mit Ihrer Hilfe – mit Ihrer Stimme am 9. Februar – weiterzuführen.

Mauro Tuena, SVP, Liste 2

## Gemeinderatswahlen 2014

### Höngger «Weingarten» für alle

In Wipkingen sind Nordbrüggli, Café des Amis oder Kafi Schnaps beliebte Quartiertreffpunkte. Es wäre Höngg zu gönnen, auch einen solchen Ort zu haben.

Der Weingarten, ein Landsitz aus dem Jahr 1740 mit Pächterhaus, grossem Hof und schönem Garten mitten im



habe, waren erst überrascht, weil sie die Häuser und den Garten gar nie richtig wahrgenommen haben – und dann fanden sie es eine super Idee für das Quartier. Höngg braucht attraktive Aufenthalts- und Begegnungsorte im Zentrum. Der Weingarten könnte, ja müsste, dazu gemacht werden.

Bis erste Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsregimes am Meierhofplatz umgesetzt werden, kann es noch länger dauern. Ein Weingarten für alle ist unser Projekt, das von dieser leidigen Geschichte wegführt und rasch etwas Positives für Höngg bewirken wird. Die SP 10 will gemeinsam Neues und Lebenswertes für die Zukunft unseres Quartiers schaffen.

Andrea Nüssli-Danuser SP, Liste 1

# ETH

Edgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

### Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre für ETH-Studie gesucht

Beeinträchtigungen beim Gehen treten im Alter häufig auf und damit verbunden ein erhöhtes Sturzrisiko und eingeschränkte Mobilität.

Das Institut für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH untersucht bei Seniorinnen und Senioren den Zusammenhang zwischen Hirnaktivität und Muskelkoordination beim Gehen. Mitmachen können Senioren und Seniorinnen die 65 Jahre oder älter sind, sich bei guter Gesundheit fühlen, selbständig den Studienort erreichen können und

für die Tests 10 Meter am Stück ohne Hilfsmittel gehen können. Die Studie findet im Ganglabor des Sportzentrums der ETH Hönggerberg statt. Dabei werden verschiedene Messungen der Hirn- und Muskelaktivität durchgeführt. Die Tests finden einmalig statt und dauern insgesamt max. 3 Stunden.

Anmeldung zur Studienteilnahme ist möglich per  
Telefon: 076 369 54 37 oder  
E-Mail: natmuell@student.ethz.ch oder eling.debruin@hest.ethz.ch

# Höngg hat nun ein Bobteam: das «Bobteam Zweifel»

Der Höngger Pascal Zweifel hat ein Bobteam gegründet. Als Pilot hat er die Verantwortung für seine Teammitglieder, welche ihm im wahrsten Sinne des Wortes blind vertrauen.

MALINI GLOOR

Pascal Zweifel, 23, Erstsemester-Student im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen, weiss, was er will: «Zweierbob ist eine Randsportart, und in dieser wollen wir es zu etwas bringen. Ziel ist der Junioren-Europacup, träumen tun wir vom Weltcup.» Junioren? Ja, denn bei der Sportart Bob gehört man bis zum 26. Altersjahr zu den Junioren. Begonnen hat er mit 22 Jahren, einem in der Branche üblichen Alter. «Da ein Bob recht schwer ist, rund 170 Kilogramm ohne Besatzung und bis 390 Kilogramm mit Besatzung, braucht man schon eine gewisse Masse, also Gewicht, um ihn zu beschleunigen. Ein ausgewachsener Körper ist Voraussetzung.» Schwerer als 390 Kilogramm darf der Bob samt Teammitgliedern jedoch nicht sein, da ansonsten die Disqualifizierung folgt. «Dies ist für uns jedoch kein Problem, da wir nicht nur aufs Essen achten, sondern auch regelmässig ins Fitness- und Krafttraining gehen.»

#### Ohne «Anschieber» kein Bobteam

Der Pilot des Bobteams Zweifel – ein Team wird immer nach seinem Piloten benannt – ist froh um seine Teamkollegen Michael Lussambo, 27, Oliver Kunz, 23, und Philipp Handler, 22, denn ohne sie, allesamt Leichtathleten, würde gar nichts laufen: Sie sind die «Anschieber», auch «Bremsen» genannt, da sie den Bob nicht nur anschieben, sondern eben am Ende der Fahrstrecke auch abbremsen. «Die drei müssen volles Vertrauen in mich haben, denn wegen der Aerodynamik müssen sie sich ganz flach zusammendrücken und den Kopf zwischen die Knie stecken – sie sehen also nicht, wo wir durchfahren.» Klar sei man immer in der Bobbahn, doch trotzdem wisse der Anschieber nicht unbedingt, auf welchem Abschnitt oder in welcher Kurve sich der Bob gerade befinde. «Neben dem Krafttraining trainieren ich und meine Anschieber einmal pro Woche, auch in der Sommersaison –, dann einfach auf Rädern.»

#### Schuhe mit 700 Nägeln pro Sohle

Die Ausrüstung beim Bobfahren ist so wichtig wie speziell: «Den Bob haben wir vom Zürcher Bob Club ausgeliehen, ein Modell kann schnell bis zu 25 000 Franken kosten. Bobschu-



Der schnittige Bob mit Pilot Pascal Zweifel (vor dem Bob) und Anschieber Oliver Kunz (hinter dem Bob).

(zvg)

he, die in Deutschland handgefertigt werden, kosten pro Paar rund 450 Franken. Sie haben 700 Nägel in der Sohle, damit man sich von der eisigen Bahn gut abstossen kann.» Unverzichtbar sind ein guter Helm, Schulterschoner sowie ein Kevlar-Shirt unter dem Anzug, im Jargon «Pyjama» genannt. «Das Kevlarshirt und der Schulterschutz sind nötig, da man sich beim Bobsport bei einem Sturz schnell verbrennt.» Im Zweierbob werden Geschwindigkeiten bis 135 Stundenkilometern gefahren, rund 75 Sekunden dauert eine Fahrt in der 1,7 Kilometer langen Bahn. «Die Fliehkraft ist viermal das Gesamtgewicht und beträgt in der Fachsprache ausgedrückt somit 4G. Da drückt es einem schon den Magen zusammen, ähnlich wie in der Achterbahn», weiss Pascal Zweifel aus Erfahrung.

#### Freundschaftliche Konkurrenz und Geschwindigkeitsrausch

Wie kam der junge Höngger zum Bobsport? «Philipp Geering, der Präsident des Zürcher Bob Clubs, ist ein Höngger Freund unserer Familie. Ich fuhr vor rund einem Jahr bei ihm im Bob als Gast mit und war sogleich «angefressen.» Es folgte die Bob-Pilotenschule, welche eine Woche dauerte und in St. Moritz stattfand, dem Bob-Mekka der Schweiz. «Nach einer Woche ist man natürlich noch kein Profi, aber für mich war klar: Ich will weitermachen!» Er bestritt in einem Monobob, also einem Einzelbob ohne Anschieber, zwei Rennen und landete im Mittelfeld. Heute finden die Trainings mit seinem Team in Sihlbrugg, Dinhard bei Winterthur und

Andermatt sowie St. Moritz statt. Die Faszination des Bobfahrens seien die Konzentration, die Geschwindigkeit, die Fliehkräfte und nicht zuletzt die Verantwortung für die Teammitglieder und sich selbst. «Zudem haben wir mit den anderen Teams eine freundschaftliche Konkurrenz.» Die Sportbegeisterung des Hönggers ist nicht neu: Von klein auf war er beim Cevi dabei, spielte Uni- und Eishockey und ging am Meierhofplatz ins Kickbox-Training.

#### Immer noch Sponsoren gesucht

Pascal Zweifel möchte den Leuten den Bobsport näher bringen. «Ich erkläre Neulingen gerne unsere Sportart, denn warum muss es immer das Altbekannte sein? Am 26. Januar findet übrigens der Taxibobtag des Zürcher Bob Clubs in St. Moritz statt, an welchem Gäste in einen Renn-Viererbob steigen können.» Pascal Zweifel wird an diesem Anlass als Anschieber dabei sein.

Dass ein solches Hobby nicht ganz billig ist, ist klar. Der Höngger Pilot hat deshalb schon zu Beginn auf die Karte Sponsoring gesetzt und Dossiers zum Bobteam Zweifel zusammengestellt. «Diese habe ich an einige Firmen verschickt. Einige haben leider nicht einmal geantwortet, ein paar konnten wir jedoch als Sponsoren gewinnen und sie somit auf unserem Bob mit einem Schriftzug verewigen.» Zweifel Pomy Chips AG leiht dem Team jeweils einen kleinen Lastwagen, um den Bob an die Rennen zu transportieren, ein Hotel offeriert den Sportlern kostenlose Übernachtungen während der Rennen – auch das ist Sponsoring. Einen Fanclub gibt es ebenfalls, dieser hat jedoch erst fünf Mitglieder, vor allem aus der eigenen Familie. «Mittels Crowdfunding haben wir ebenfalls versucht, Geld zusammenzutrommeln, doch einbezahlt hat gerade mal meine Schwester: Sie hat uns 50 Franken gespendet», so Pascal Zweifel mit einem kleinen Lächeln. Er gibt jedoch nicht auf, neue Sponsoren zu finden, schliesslich «hät jede mal chlii agfange».

### Am 9. Februar 2014 in den Gemeinderat im Kreis 10



Marianne Urfer Widmer



www.frauen-svp-stadt-zuerich.ch

2x auf Ihre Liste

Liste 2



Heidi Mathys

Nina Fehr Düsel und Roland Scheck in den Stadtrat

#### Nächste Rennen des Bobteams Zweifel:

Sonntag, 26. Januar, Hans Hiltbrand Cup-Rennen und Zürcher Bob Club Taxitag in St. Moritz.

Samstag, 15. Februar, Rennen Hotel Solaria Cup, St. Moritz.

Samstag, 22. Februar, Junioren-Schweizer-Meisterschaft St. Moritz.

Kontakt: Pascal Zweifel, E-Mail: zweifel\_498@hotmail.com.

## Kirchliche Anzeigen

## Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 9. Januar

20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 10. Januar

12.00 Mittagessen 60plus  
«Sonnegg», Rosmarie Wydler  
18.30 spirit Jugendgottesdienst  
Pfr. Martin Günthardt

Sonntag, 12. Januar

10.00 Gottesdienst, Pfr. Matthias Reuter  
10.00 Gottesdienst,  
Alterswohnheim Riedhof  
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer

Mittwoch, 15. Januar

14.00 Café für alle, «Sonnegg»  
Monika Brühlmann

Donnerstag, 16. Januar

19.30 «Oasen im Alltag»: Aller  
Wandlung Anfang ist die Sehnsucht  
Kirchgemeindehaus (Schultrakt)  
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer, Andreas  
Beerli, Pfarreibeauftragter  
für Teilnehmende, die sich bis  
3. Januar angemeldet haben

Sonntag, 19. Januar

10.00 Abendmahl-Gottesdienst  
(in neuer Form) mit Kirchenchor  
Pfr. Martin GünthardtKatholische Kirche Heilig Geist  
Zürich-Höngg

Donnerstag, 9. Januar

8.30 Rosenkranz  
9.00 Gottesdienst,  
anschliessend Chilekafi  
@KTIVI@-Spiel- und Begegnungs-  
nachmittag14.00 @KTIVI@-Spiel- und Begegnungs-  
nachmittag

Samstag, 11. Januar

18.00 Wortgottesdienst  
mit Kommunionfeier

Sonntag, 12. Januar

10.00 Wortgottesdienst  
mit Kommunionfeier  
Opfer: Universität Freiburg

Dienstag, 14. Januar

16.30 Ökumenische Andacht in der  
Tertianum-Residenz Im Brühl

Donnerstag, 16. Januar

8.30 Rosenkranz  
9.00 Gottesdienst

Samstag, 18. Januar

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Januar

10.00 Eucharistiefeier  
Opfer: Kath. Schulen ZürichKinderhaus  
QuelleInformationsabende  
im Tageskindergarten21./30. Januar und 26. Februar  
von 19.30 bis 21 Uhr (vorherige  
Anmeldung nicht erforderlich)

- ab August 2014 sind 12 Plätze  
neu zu belegen
- Eintrittsalter: 3- bis 4-jährige
- Kindergarten  
mit Tagesbetreuung kombiniert

Regensdorferstrasse 9  
in Zürich-Höngg

www.montessori-schulung.ch

PAWL-  
GARTENBAUBeratung - Planung -  
Erstellung - Unterhalt  
von Gärten - Biotopen -  
Parkanlagen - Dach-  
gärten - BalkonenPATRIK WEY Ackersteinstr. 131  
Staatl. geprüfter 8049 Zürich  
Techniker und Tel. 044 341 60 66  
Gärtnermeister Fax 044 341 64 51

Patrik Wey



Daniel Castelli

Jetzt  
aktuell:November bis März  
Schnittarbeiten  
an Sträuchern und Bäumen,  
allgemeine Fäll-Arbeiten

## INTENSIVKURSE!

In 10 Wochen Englisch sprechen!

Einstieg jederzeit möglich  
Harper's Basic English, Zürich-Höngg  
Rufen Sie uns an: Tel. 043 305 85 36

www.harpers.ch

Restaurant  
Am BrühlbachMittwoch, 15. Januar,  
ab 18 Uhr

## Kalbsleberli

am Tisch flambiert  
inklusive Salatvorseife,  
Fr. 34.-

\*\*\*\*\*

Mittwoch, 22. Januar,  
ab 18 Uhr

## Französische Miesmuscheln

in Weisswein und Kräutern  
gedämpft, dazu knuspriges  
Knoblauch-Baguette,  
Fr. 26.50Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Ihr Brühlbach-Team

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach  
Kapfenbühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg  
Das öffentliche Restaurant der  
TERTIANUM Residenz Im Brühl

## DIESES INSERAT

1 FELD, KOSTET NUR FR. 36.-

## WELLNESS- &amp; BEAUTYCENTER



## WELLNESS- &amp; BEAUTYCENTER

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

MARIA  
GALLAND  
PARIS

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin

Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

## Senioren für ETH-Studie gesucht

An der ETH Hönggerberg findet ab Mitte Januar bis Ende Februar eine Studie zum Thema Bewegung statt. Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren werden dafür gesucht. Der «Höngger» nahm einen Augenschein im Ganglabor des Sportzentrums der ETH Hönggerberg.

MALINI GLOOR

Natalie Müller, eine 24-jährige Studentin der Bewegungswissenschaften und Sport, führt im Rahmen ihrer Abschlussarbeit für den Master eine Studie durch. «Ich erforsche bei Senioren ab 65 Jahren den Zusammenhang zwischen Hirnaktivität und Muskelkoordination beim Gehen», so die Bündnerin, die in einigen Monaten nach ihrem fünfjährigen Studium den Titel «Master of Science ETH in Bewegungswissenschaften» tragen wird. «Die ganze Abschlussarbeit dauert insgesamt neun Monate, und die Studie ist ein ganz wichtiger Teil davon – ihre Erkenntnisse sollen zur Aufrechterhaltung des einwandfreien Gehens beitragen.»

Ab etwa 60 Jahren  
häufig Beschwerden

Bereits im Alter von 60, 65 Jahren würden Beschwerden beim Gehen auftreten. Je schlimmer diese werden, umso mehr sind die Lebensqualität und die Mobilität eingeschränkt, viele Senioren gehen somit je länger je weniger aus ihren Wohnungen, weil sie Angst vor Stürzen haben oder aber einfach nicht mehr gehen können. «Da die Menschen immer älter werden, ist es von gesellschaftlichem Interesse, dass sie so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben können und nicht alle in Alters- und Pflegeheimen untergebracht werden», so Studienleiter PD Dr. Eling de Bruin. Dank der Studienergebnisse sollen effizientere Rehabilitationsstrategien entwickelt werden, um eine längere Selbständigkeit zu erreichen.

Studie ist schmerzlos  
und aufschlussreich

In der Studie, die pro Teilnehmer einmalig ungefähr zweieinhalb Stunden dauert, wird mit der sogenannten transkraniellen magnetischen Stimulation, kurz TMS, das für die Beinmuskulatur zuständige Hirnareal stimuliert. «Dazu halten wir den Teilnehmern eine Magnetspule auf den Kopf, welche das betreffende Hirnareal stimuliert. Angst muss man davor keine haben, die Magnetspule ist



Natalie Müller und Studienleiter Eling de Bruin demonstrieren, wie die Studie durchgeführt wird. (Foto: Malini Gloor)

schmerzlos und wird bloss auf den Kopf gesetzt», so die Studentin. Ist die richtige Region erreicht worden, so fängt das eine mit einer Elektrode versehene Schienbein an, sich zu bewegen – ein gewünschter Effekt, da der Schienbeinmuskel stimuliert werden soll.

In einem weiteren Teil laufen die Teilnehmenden mehrmals eine Strecke von zehn Metern, damit mittels aufgeklebter Elektroden acht verschiedene Beinmuskeln auf ihre Aktivität hin getestet werden können. Weiter gibt es zwei Tests, welche Aufgaben zu Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprache und Gedächtnis beinhalten.

Was ist für die Studentin der Reiz an ihrer Studie mit älteren und alten Menschen? «Wir werden alle älter und wollen mobil bleiben. Da eines meiner Familienmitglieder an Gangbeschwerden leidet, interessiert mich dieses Thema umso mehr.»

## Studieninfos:

Gesucht werden Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren, welche für die Tests mehrere zehn Meter am Stück ohne Hilfsmittel gehen können. Die Studie dauert pro Teilnehmer einmal rund zweieinhalb Stunden. Sie wird nicht entschädigt, es gibt jedoch offerierte Getränke und einen Imbiss. Mitmachen kann man jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr. Wer mag, darf auch eine Begleitperson mitnehmen. Anmeldung bei Natalie Müller, Telefon 076 369 54 37, E-Mail: natmuell@student.ethz.ch.

167 Firmen  
sind im ONLINE-Branchenbuch

Seit Anfang September 2013 ist auf der Homepage des «Hönggers» unter [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) das erste Höngger ONLINE-Branchenbuch aufgeschaltet.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Zeitung haben 167 Firmen die Gele-

genheit genutzt und sich eingetragen – was übrigens kinderleicht, eine Sache von fünf Minuten und für alle Firmen mit Sitz oder Filiale in Höngg gratis ist! Also einfach reinklicken und eintragen – und wer immer in Höngg eine Firma sucht, im ONLINE-Branchenbuch sollte sie zu finden sein. (fh)

Wenn die Kraft zu Ende geht,  
ist es kein Sterben, sondern eine Erlösung.  
Wenn ihr mich sucht,  
sucht mich in euren Herzen.

Nach einem erfüllten Leben und längerer, geduldig ertragener Krankheit ist

## Emmi Peter

14. Oktober 1925 – 4. Januar 2014

am Samstag in ihrem Zuhause friedlich eingeschlafen.

Wir sind sehr traurig, doch in unseren Herzen wird sie immer weiterleben.

In Liebe und Dankbarkeit: Ursula Peter  
Reto und Monika Peter mit Familie  
Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Urnenbeisetzung findet am Montag, 13. Januar 2014, um 10.30 Uhr am Gemeinschaftsgrab im Friedhof Hönggerberg statt, anschliessend Trauerfeier in der Friedhofkapelle Hönggerberg.

Anstatt von Blumen bitten wir im Sinne der Verstorbenen um Unterstützung für eine der folgenden Stiftungen:

Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz, 8048 Zürich, PK 87-237898-1  
Stiftung Tierrettungsdienst, Tierheim Pfötl, 8185 Winkel, PK 80-310078-8  
Foundation Barry du Grand-St. Bernard, 1920 Martigny, PK 17-153692-2

Traueradresse: Regensdorferstrasse 25, 8049 Zürich

## DANKSAGUNG

Zürich, im Dezember 2013

Für die herzliche Anteilnahme beim Tod unserer Schwester

## Margrit Ryffel-Lüthy

möchten wir allen von Herzen unseren Dank aussprechen.  
Speziell danken möchten wir Herrn Pfarrer Günthardt für die sehr  
persönlich gestaltete Abdankungsfeier und den Freunden und Bekannten  
für die einfühlsamen Worte, Blumen und Grabschmuck.

Die Geschwister

**Zahnarzt**  
im Zentrum von Höngg  
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 44 11  
www.weisheitszahn.ch

## Garage Preisig

Offizielle  
Mitsubishi-Vertretung  
Scheffelstrasse 16  
8037 Zürich  
Tel. 044 271 99 66  
www.garagepreisig.ch



Verkauf • Service • Leasing

www.zahnaerzthoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

## Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner  
med. dent. Angelo Vivacqua  
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe  
Praxis Dr. Martin Lehner  
Limmattalstrasse 25  
8049 Zürich-Höngg

## Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr  
Di: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



## Im Blickfeld

## RUND UM HÖNGG

## Der Schwung mit der Moralkeule geht ins Leere



**Schwanger werden: Zufall, Wille Gottes, lang gehegter Wunsch? Ein emotionales Thema. Sicher ist die Schwangerschaft eines der prägendsten Erlebnisse im Leben einer Frau. Die Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» verlangt, die Kosten des Schwangerschaftsabbruchs aus der Grundversicherung zu streichen.**

«Diese Initiative verbietet keine Abtreibungen», lässt sich ein FDP-Nationalrat in der Abstimmungszeitung zitieren. Wenn es aber einzig um das Geld geht, kann man sich fragen, warum das Volk über 0,03% aller Krankenkassenausgaben abstimmen muss.

Bei etwa 500 bis 1000 Franken pro Abtreibung scheint die private Finanzierung auf den ersten Blick

tragbar. Doch was ist mit Frauen, die sich die Finanzierung nicht leisten können? Geht man vereinfacht davon aus, dass sich diese Frauen sowieso in einer schwierigen Lebenssituation befinden, so würden mögliche Folgekosten einer ungewollten Schwangerschaft wie etwa Elternberatung, Psychiater und Ähnliches sowieso wieder auf die Allgemeinheit zurückfallen.

Diese Kosten pro Fall wären massiv höher als die heutigen Krankenkassenausgaben für einen frühzeitigen Schwangerschaftsabbruch. Darüber schweigt sich die Initiative aus.

#### Mehrheit der Bevölkerung bringt kaum Verständnis auf

Es scheint also doch um die Moral zu gehen, denn ein Slogan der Befürworter der privaten Abtreibungsfinanzierung lautet: «Ich will doch keine Abtreibung mitfinanzieren müssen.» Das ist wenigstens ehrlich, greift jedoch viel zu kurz. Es gibt nämlich unzählige Fälle von Heilkosten – nicht

nur bei der Krankenkasse –, welche heute von der Allgemeinheit beglichen werden, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung kaum grundsätzliches Verständnis für die Ursache der Kosten aufbringt. Denken wir zum Beispiel an die Kosten eines selbstverschuldeten Verkehrsunfalles wegen massiv überhöhter Geschwindigkeit.

#### Schwangerschaft wird nicht wie leichter Schnupfen behandelt

Frauen, welche heute eine Schwangerschaft abbrechen wollen, werden von den behandelnden Ärzten über finanzielle und psychologische Unterstützung informiert. Bei Jugendlichen ist der Gang zu einer Beratungsstelle sogar Pflicht. Es ist also nicht so, dass eine ungewollte Schwangerschaft vom Staat behandelt wird wie ein leichter Schnupfen.

Ungewollt schwanger werden ist trotz aller Aufklärung und Verhütungsmittel eine Realität. 2012 haben in der Schweiz von 1000 Frau-

en im Alter zwischen 15 und 44 Jahren 6,7 Frauen eine Schwangerschaft abgebrochen. 95% aller Schwangerschaftsabbrüche geschahen in den ersten zwölf Schwangerschaftswochen.

Man kann nicht davon ausgehen, dass heute sorgloser mit dem Thema umgegangen wird, nur weil die Allgemeinheit die Kosten in der Grundversicherung mitträgt. Die Abbrüche haben in den letzten Jahren keine merkliche Zunahme erfahren.

Wer hofft, bei Annahme der Initiative in Zukunft weniger Krankenkassenprämie bezahlen zu müssen oder dass weniger Schwangerschaftsabbrüche verzeichnet werden, liegt leider falsch. Der Schwung mit der Moralkeule geht ins Leere. Ich bin deshalb am 9. Februar für ein Nein zur Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache».

GUIDO TREVISAN, GRÜNLIBERALE, GEMEINDERAT STADT ZÜRICH

## Mass halten bei der Einwanderung



**Mass halten im Leben ist immer eine kluge Empfehlung, welche sich stets bewährt hat. Denn Masslosigkeit führt früher oder später zu Schäden, die nicht mehr repariert werden können. Dies gilt in übertragendem Sinn auch für die Zuwanderungspolitik.**

Eine massvolle Zuwanderung ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hilft dem ganzen Land: Die Schweiz kann so Personallücken schliessen und gut ausgebildete Fachleute gewinnen. Eine masslose, unkontrollierte Zuwanderung jedoch schadet allen. Sie entzieht uns die Grundlagen des Erfolges, der Lebensqualität und der Kultur. Die Ein-

wanderungspolitik der letzten Jahre beschäftigt unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in hohem Mass. Dies zeigen sämtliche Bevölkerungsumfragen deutlich.

Seit 2007, also seit der Einführung der Personenfreizügigkeit, kann die Schweiz nicht mehr selber bestimmen, wer für wie lange in unser Land kommt und wann diese Person unser Land wieder verlassen muss. So sind Jahr für Jahr rund 80 000 Personen mehr in die Schweiz eingewandert als ausgewandert. Dies entspricht einer jährlichen Zunahme der Bevölkerung in unserem Land in der Gröszenordnung der Stadt Luzern. Alle zwei Jahre ist die Einwohnerzahl der Schweiz beinahe um die Grösse der Stadt Genf, welche rund 184 000 Einwohnerinnen und Einwohner hat, angewachsen.

#### Bald zehn Millionen Einwohner?

Seit 2012 zählt die Schweiz mehr als acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Wenn das so weitergeht, wird in rund zwanzig Jahren die Zehn-Millionen-Bevölkerungsgrenze erreicht sein. Die Folgen dieser verhängnisvollen Entwicklung sind jetzt schon erkennbar: Zunahme der Arbeitslosigkeit – mit einer Erwerbslosenquote von über acht Prozent bei der ausländischen Wohnbevölkerung –, überfüllte Züge jeden Tag und verstopfte Strassen.

Rapide steigende Mieten und Bodenpreise, Verlust von immer knapperem Kulturland, starker Lohn- und Preisdruck, stetig steigende Ausländerkriminalität, Asylmissbrauch, zunehmender Mentalitätswandel in den Führungsetagen und überproportional hoher Ausländeranteil in

der Sozialhilfe und andern Sozialwerken sind ebenfalls Auswirkungen.

Die «Volksinitiative gegen Masseneinwanderung», welche am 9. Februar zur Abstimmung kommt, will eine massvolle Zuwanderung der ausländischen Wohnbevölkerung in unser Land. Es geht um die Ermöglichung einer kontrollierten, eigenständigen schweizerischen Zuwanderungspolitik. Nur so kann die Schweiz den erfolgreichen Weg der Zusammenarbeit mit Einwanderern fortsetzen.

Mit einem Ja zur Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» können die Stimmberechtigten einen Entscheid zur Zukunftssicherung des Landes fällen.

MAURO TUENA, GEMEINDERAT, FRAKTIONSCHIEF SVP

## Bilaterale Verträge nicht aufs Spiel setzen



**Am 9. Februar stimmen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» ab. Als Hauptpunkt will die Initiative die Zuwanderung von ausländischen Personen, egal ob aus einem Land der EU oder aus einem anderen Land, kontingentieren.**

Die Personenfreizügigkeit wurde mit der Zustimmung zu den Bilateralen Verträgen I vom Schweizer Volk genehmigt und danach wurden diese Verträge folgerichtig auch vom Bundesrat unterzeichnet. Wenn die Schweiz nun ein Vertragsdossier aus diesen Bilateralen Verträgen löst, riskieren wir damit die Kündigung aller anderen Abkommen, denn niemand kann glauben, dass die EU der Schweiz einfach einseitig die Loslösung von einem Kernelement, wie es die Personenfreizügigkeit darstellt, zugesteht.

#### Abkommen für die Schweiz sehr wichtig

Mit den Bilateralen Verträgen I wurden unter anderem auch das «Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen» und ein Abkommen über die Forschungszusammenarbeit unterzeichnet. Diese beiden Abkommen sind für die Schweiz sehr wichtig und eine Neuverhandlung kann kein Ziel der Schweiz sein. Das Abkommen für die Anerkennung von Konformitätsbewertungen gibt der Schweiz die Möglichkeit, dass ihre Gesetze, welche sie von der EU übernimmt, auch von der EU als solche akzeptiert werden. Dies schafft für die Wirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen und für Schweizer Unternehmen Rechtssicherheit im EU-Raum. Das Forschungsabkommen ermöglicht schweizerischen Hochschulen, Institutionen und Unternehmen die Teilnahme an EU-Forschungsprojekten, indem sich die Schweiz sowohl mit Geld als auch mit Personen an den Forschungsprogrammen beteiligen kann.

#### Nettozuwanderung von 80 000 Personen stimmt nachdenklich

Die Nettozuwanderung in die Schweiz von über 80 000 Personen pro Jahr stimmt auch mich nachdenklich. Allerdings floriert unsere Wirtschaft, und der Einfluss der Immigranten auf den Stellenmarkt hat die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren in der Schweiz nicht extrem erhöht, so dass man daraus schliessen kann, dass diese Immigranten in der Arbeitswelt auch gebraucht werden. Auch geht es dem Grossteil der Schweizer Bevölkerung zum Glück sehr gut und wir können uns Sachen leisten, von welchen die Bewohner von anderen Staaten nur träumen können.

Wir stehen nun vor dem Risiko, mit der Annahme der Initiative die funktionierenden Bilateralen Verträge I zu gefährden und den Wohlstand der Schweiz aufs Spiel zu setzen. Die FDP lehnt die Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» daher ab.

ALEXANDER JÄGER, GEMEINDERAT FDP

## Wahlen Stadt Zürich 2014



## SVP – Die Partei des Mittelstandes

Die SVP setzt sich ein für eine sichere, gewerbefreundliche und liberale Stadt. Zentrale Werte der SVP sind Eigenverantwortung, Privateigentum und unternehmerische Freiheit. Mit tiefen Steuern und Gebühren wird ein schlanker Staat finanziert, der seine Kernaufgaben zuverlässig wahrnimmt. Die SVP steht auch für einen starken, konkurrenzfähigen Finanzplatz Zürich ein.

Höngg und Wipkingen sollen sichere, attraktive Quartiere sein. Sicherheit zu jeder Zeit an jedem Ort ist die vordringlichste Staatsaufgabe. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich sollen sich jederzeit unbehelligt von Kriminalität und Gewalt frei bewegen können.

In der Schweiz sollen Schweizer und Ausländer friedlich zusammen leben. Voraussetzung dafür ist, dass die Zuwanderer die hiesigen Sitten und Gebräuche respektieren und sich an die Rechtsordnung halten. Integration ist primär Sache der Ausländer. Wer Schweizer werden will, muss sich mit unserem Land identifizieren. Das Bürgerrecht soll das Privileg derer sein, die sich hier erfolgreich integriert haben. Die Masseneinwanderung muss gestoppt werden.



Für die Leistungsfähigkeit des ganzen Landes wird die Bildungspolitik immer wichtiger. Die Volksschule soll sich auf die Kernaufgaben zurückbesinnen. Dazu gehört auch stetes Einüben des vermittelten Stoffes. Werken als Schulfach soll wieder vermehrt Beachtung finden. Die SVP unterstützt mit aller Kraft das duale Berufsausbildungs-System.

Ein Kernpunkt unseres Parteiprogramms ist die Gewerbepolitik: Die Anliegen des lokalen Gewerbes, der Handwerker, Selbständigen und der Fachgeschäfte müssen glaubwürdig und kompetent in den politischen Gremien vertreten sein. Ein Hauptanliegen der SVP ist es, Höngg und Wipkingen als Standort für Fachgeschäfte, Dienstleister, Handwerker und Selbständige zu fördern. Arbeitsplätze im Quartier und damit auch die Lehrlingsausbildung sind wichtig. Die Kandidatinnen und Kandidaten SVP 10 sind gestandene Persönlichkeiten. Das Wahlprogramm ist unser Versprechen: Wenn Sie die Liste 2 (SVP) einlegen, werden wir uns zuverlässig und konsequent für eine gedeihliche Entwicklung unserer Quartiere einsetzen. Martin Bürlimann, Gemeinderat, Präsident SVP 10

## DIE UMFRAGE

## Auf was freuen Sie sich dieses Jahr besonders?



DOMINIK SAURER

Ich freue mich besonders auf schöne, laue Sommerabende, wenn es länger hell und wärmer ist. Ich bin gerne draussen – da ergeben sich

ohne grosse Planung Treffen mit Freunden. Vielleicht gehen wir auch picknicken, das hatten wir immer vor, aber letzten Frühling war das Wetter oft so schlecht. Baden bei der Werdinsel ist hoffentlich auch angesagt. Was auch schön wäre für den Sommer: ein Kafi in Höngg zum «Höckle».



MAREN BUTZ

Ich freue mich darauf, wieder mit Sport anfangen zu können. Momentan bin ich nämlich verletzt, sonst spiele ich aber in

einem Plauschteam mit Freunden in Cambridge, wo ich Postdoktorandin für Molekularbiologie bin. Da sind vor allem Freunde dabei, wir haben auch nicht die ganze Zeit Training und Turniere. Das Team macht für mich das Ganze aus: Man kann nur zusammen etwas erreichen, alleine klappt das nicht.



LUKAS STUBER

Ich freue mich auf die Skiferien mit der Familie. Die sind nämlich schon geplant, im Gegensatz zu den Sommerferien. Gute Skiferien sind für

mich schöner, weicher Schnee, der unter einer wunderbaren Morgensonne glitzert, und zwei fröhliche Kinder. Am liebsten verbringe ich den ganzen Tag auf der Piste, nachmittags mit meinen Kindern, die morgens in der Skischule sind. Zum Zmittag gibt es zwischen durch eine Bratwurst mit Zwiebelsoße und ein Rivella.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

## Was bewegte Höngg vor 25 Jahren?

Was sind schon 25 Jahre? Je nach Betrachtung viel oder wenig. Liegen sie noch vor einem, dann erscheinen sie lang – liegen sie schon zurück, dann fragt man sich, wo die Zeit hinging und was unterdessen erreicht wurde, was sich verändert hat. Der «Höngger» geht dieser Frage mit selektivem Blick auf Höngg nach.

FREDY HAFFNER

Wozu gibt es Jahrbücher des «Hönggers» bis zurück ins Jahr 1926, als diese Zeitung noch «Korrespondenzblatt» hiess? In diesen Büchern zu blättern ist immer wieder eine herrliche Zeitreise, die nicht nur zu nostalgischen Gedanken verführt, sondern auch die Frage aufwirft, wie die Vergangenheit die Gegenwart oder gar die Zukunft beeinflusst – oder auch nicht.

Was also bewegte Höngg im Jahr 1989? Was bewegte Zürich oder die Schweiz und fand im «Höngger» vor 25 Jahren eine Resonanz? Hier eine kleine Auswahl: Am 7. Februar startete die Stadt Zürich die «offene Planung Rütihof». Stadträtin «Zürich-ist-gebaut-Ursula-Koch» lud im «Höngger» die Leserschaft persönlich dazu ein, «auf die Entwicklung Ihres Wohnumfeldes Einfluss zu nehmen». Ende Jahr lag bereits der Schlussbericht vor. Geplant wird auch 25 Jahre später noch.



Der «Höngger» Jahrgang 1989: Fundus für heute noch aktuelle Themen.

Im März beschäftigte sich die Verkehrskommission der FDP 10 mit der Idee einer unterirdischen Seilbahn von einer – geforderten – S-Bahn-Haltestelle auf dem Käferbergviadukt hinauf zum Krankenhaus Käferberg.

Derweil wurde der alte Höngger Dorfkern Haus um Haus abgerissen, der Neubau des «Höngger-Marktes», der dann am 30. November 1989 eröffnet wurde, lief bereits auf Hoch-

touren. Das fertige Gebäude des Schweizerischen Bankvereins, heute UBS, löste im Dorf dann teils heftige Kritik aus. Bei der Gestaltung der Schärrewiese konnte dafür mitgeredet werden.

Gleichzeitig nahm bei der Wartau das Trammuseum Gestalt an, allerdings wäre an selber Stelle manchen ein Jugendhaus lieber gewesen – das bald darauf in der «Lila Villa» realisiert werden sollte.

Auch das Frankental veränderte sich: Das Gebäude des Restaurants Bombach wurde verkauft und musste einem Neubau weichen – skeptisch beobachtet im «Höngger».

Der Verein Handel und Gewerbe Höngg (HGH) liess auf dem Schulhausplatz Bläsi die fünfte «Höngger Chilbi» steigen. Folgt ihr noch weitere?

Ein grösseres Volksfest war vor 25 hingegen auch das Waid-Quer, das Beat Breu 1989 erneut gewann.

Ebenfalls bewegend: Elektrofahrzeuge. Ganz Höngg verfolgte gespannt, wie das Solarteam Höngg mit dem Gefährt ESORO II am Start der Tour de Sol stand – und wie erfolgreich es über die Ziellinie fuhr!

Der Umweltschutz war allgemein im Aufbruch, kam aber erst in Kinderschuh vorwärts. Die Stadt Zürich hatte eben erst die getrennte Metallsammlung eingeführt und die

Umweltgruppe der SP beschäftigte sich mit dem Thema «Umweltgerechtes Waschen» – ja, Phosphate und andere Chemikalien waren damals noch ein schmutziges Thema. Und heute?

Und der «Höngger» selbst? Er erschien damals am Freitag und in der Regel schwarzweiss. Vereinzelt kam auf einer Doppelseite eine zweite Farbe hinzu, vorausgesetzt, ein Inserat gab eine solche vor – und weil damals der einzige farbige Inserent noch oft Migros hiess, war der Höngger ziemlich orange oder anderswie bunt.

In einer bunten und lockeren Serie möchte auch der «Höngger» von heute zurückblicken. Was ist aus den aufgezählten Themen geworden? Wer mag sich noch erinnern? Wer war aktiv involviert oder betroffen und wagt den Blick zurück und hilft mit, ein Resümee zu ziehen? Hat «damals» noch Auswirkungen auf «heute» oder gar «morgen»?

Falls Sie interessiert sind, sich zum einen oder anderen Thema zu äussern oder falls Sie wissen, wer allenfalls etwas zu dieser Serie beitragen könnte, so nehmen Sie bitte mit Fredy Haffner Kontakt auf per E-Mail unter: [fredy.haffner@hoengger.ch](mailto:fredy.haffner@hoengger.ch) oder per Telefon 044 340 17 05.

## Erhaltung und Pflege von Mundart, Sitten und Bräuchen

Der «Höngger» präsentiert in loser Folge die Vereine Hönggs. Heute ist die Trachtengruppe Höngg an der Reihe.

MALINI GLOOR

Wie heisst Ihr Verein genau? Trachtengruppe Höngg.

Wie ist die Trachtengruppe Höngg organisiert?

Unser Verein ist in zwei Abteilungen gegliedert: in eine Tanz- und eine Singgruppe. Die Mitglieder können über die Zugehörigkeit zur jeweiligen Abteilung natürlich selbst entscheiden. Die Singgruppe probt jeweils jeden zweiten Montagabend und die Tanzgruppe jeden Dienstagabend.

Wie lange gibt es die Trachtengruppe Höngg schon, wie ist ihre Geschichte?

Am 19. Dezember 1932 haben 18 Frauen im Haus Sonnegg die Trachtengruppe Höngg gegründet. Sie entwarfen und schneiderten eine eigene

Tracht. Wir nehmen an kantonalen und schweizerischen Anlässen teil. 1985 gründete Silvia Siegfried die Seniorentanzgruppe. 27 Jahre leitete sie die Gruppe, welche viele Auftritte hatte. An der Generalversammlung 2013 wurde die Gruppe aus Altersgründen aufgelöst.

Am Wümmetfäscht verkauften wir jahrelang unser beliebtes Chnoblibrot. Bis heute schmücken wir den Sauserwagen fantasievoll mit frischen Blumen und begleiten den Wagen mit einem kleinen Umzug zum Festplatz. Dort verkaufen wir während des Festes den Sauser.

Im Jahr 2012 feierten wir unser 80-Jahre-Jubiläum mit einem grossen Fest. Zur Trachtengruppe gehört seit 1982 auch ein eigener Rebberg. Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums schenkte uns die Limmattaler Trachtengruppe 20 Rebstöcke. Im Riedhof konnte ein Stück Land im frisch angelegten Weinberg der Firma Zweifel gepachtet werden. Nach weiteren Zu-



Die Vorstandsmitglieder der Trachtengruppe Höngg.

(zvg)

käufen besitzen wir heute 340 Weinstöcke, zwei Drittel Blauburgunder und ein Drittel RieslingxSilvaner. Wir bewirtschaften unseren Rebberg selber.

Wie viele Mitglieder hat die Trachtengruppe Höngg?

52 Aktive und 25 Gönnermitglieder.

Was ist der Sinn und Zweck Ihres Vereins?

Wir pflegen in erster Linie den Volkstanz und die Volkslieder. Wir fördern im weiteren Sinne und Bräuche unseres Heimatlandes.

Was ist der Beweggrund, mitzumachen, was bietet Ihr Verein den Mitgliedern und der Gesellschaft in Höngg?

Trachtenleute gelten als gemütliches Volk. Wir pflegen die Gemeinschaft, die Tradition von alten und neuen Volkstänzen und Volksliedern. Wir sind offen für Experimente, etwa für

Der «Höngger» stellt in loser Reihenfolge alle Höngger Vereine vor. Zuerst jene, die auf der Homepage des Quartiervereins Höngg aufgelistet sind. Sollte Ihr Verein nicht dazu zählen, so melden Sie sich bitte unter [redaktion@hoengger.ch](mailto:redaktion@hoengger.ch) oder Telefon 044 340 17 05. Die Portraits sind eine Dienstleistung für die Vereine und unsere Leserschaft und daher unentgeltlich. Die Informationen sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuell, Änderungen vorbehalten.

Wie werden neue Mitglieder geworben, wen will man ansprechen?

Wir bevorzugen die Mundpropaganda, suchen aber auch Mitglieder über Inserate, Aufrufe und Flyer. Interessenten können bei uns gerne jederzeit schnuppern und die Proben besuchen. Ansprechen möchten wir alle, die Freude an Brauchtum und Tradition haben. Wir sind auch offen für andere Trachten aus der Schweiz, das heisst, es muss nicht zwingend eine Höngger Tracht getragen werden.

Gibt es Nachwuchsprobleme?

Leider ja. Wir suchen neue Mitglieder. Der Verein hat auch einen Fundus an Trachten, die wir zu günstigen Konditionen an neue Mitglieder abgeben können. Die Kosten einer Tracht sollten kein Hinderungsgrund für den Beitritt sein.

Wie hoch sind die Kosten für Mitglieder?

Der Jahresmitgliederbeitrag beträgt 100 Franken.

Kontakt für Interessierte: [www.trachtengruppe-hoengger.ch](http://www.trachtengruppe-hoengger.ch)

## Höngg: damals und heute

## Im Laufe der Zeit...

## Neues «Rätsel»



Neues Jahr, neues Rätsel. Und passend zur Jahreszeit, auch wenn in Höngg kein Schnee liegt, ein Haus im Chaletstil.

Ja, das waren noch Zeiten, damals 1894, als auch in Höngg Häuser im währschaftlichen Chaletstil erbaut wurden. Die Aufnahme des BAZ entstand 1962, im Jahr, als das Haus, das damals noch an einer unscheinbaren Strasse stand, deren Verbreiterung weichen musste. Bei der diesen Frühling anstehenden Strassensanierung werden hingegen keine Häuser mehr weichen müssen. Wo das sein wird, das verrät der «Höngger» von nächster Woche. Wer nicht warten will: unter [www.hoengger.ch/Archiv/Im Laufe der Zeit](http://www.hoengger.ch/Archiv/Im%20Laufe%20der%20Zeit) sind sich alle bereits erschienenen Fotos gegenübergestellt. (fh)

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich. Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag, im Monat 10 bis 16 Uhr. Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.